

## Kleinere Original-Beiträge.

### Ein gefährlicher Reiter. (Spinne und Schmetterling.)

Auf einem Pfingstausfluge Ende Mai vorigen Jahres, der auch wieder einmal durch Fluren und Wälder meiner westfälischen Heimat führte, bemerkte ich auf einer blumigen Waldwiese unter zahlreichen, sich in der Sonne tummelnden Schmetterlingen auch ein fliegendes Pärchen von *Lycaena icarus* in copula.

Nur das ♂ flog und trug, wie gewöhnlich, das ♀ im Fluge mit sich.

Da unsere heimischen Lycaenen wie manche andere Tagfalter, z. B. Pieriden und Vanessen, öfter während der Copula fliegend betroffen werden und die Erscheinung des *icarus*-Pärchens daher für mich nichts Auffallendes hatte, so beachtete ich dasselbe zunächst nicht weiter. Als es aber wieder einmal ganz in meiner Nähe von einer Blume aufflog, kam mir das Aussehen des von dem ♂ mitgeführten ♀ verdächtig vor, indem die Flügelstellung desselben von der sonst während der Copula eingehaltenen abwich; denn während normaler Weise das ♀ mit geschlossenen, nur die Unterseite zeigenden Flügeln dahingetragen wird, sah ich hier teilweise, aber unsymmetrisch geöffnete und verstellte Flügel.

Ich fing deshalb das *icarus*-Pärchen mit dem Netze und stellte, als das ♂ mit seiner Last an der Innenseite des Netzes langsam emporkroch, fest, daß eine dicke braune Krabbenspinne sich in das ♀, dort wo der Thorax in den Hinterleib übergeht, verbissen hatte. Von der Bißwunde war das Innere des Körpers bloßgelegt die Flügel des ♀ waren verdreht und zerzaust und dieses gab kein Lebenszeichen mehr von sich.

Die Copula dauerte aber trotzdem an und das *icarus*-♂ bot keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß es den traurigen Zustand seines ♀ und seinen Mörder erkannt hatte oder bestrebt war, sich aus der Copula mit dem toten Ehegespons zu lösen.

Ich berührte nun mit der Spitze eines Taschenmessers die Krabbenspinne, worauf diese alsbald ihr Opfer losließ und schnell an einem Spinnfaden auf den Boden des Netzes herabging.

Da ich zum weiteren Beobachten keine Zeit hatte, gab ich das *icaru*-Paar frei, wobei das ♂ mit dem toten ♀ weiter flog.

Bei diesem Vorfalle ist interessant, daß das ♂ trotz des erfolgreichen Angriffes der Spinne, die offenbar auf einer Blüte auf Beute gelauert und dort ihr Opfer ergriffen hatte, in der Copula verharrte; denn der Angriff auf das so eng mit ihm verbundene ♀ konnte dem ♂ doch wohl kaum entgangen sein.

Auffallend ist aber auch, daß das ♂ zum Loslassen des ♀ nicht durch das größere Gewicht seiner Last, entstanden durch den Hinzutritt der dicken Krabbenspinne, bewogen wurde, sowie daß das ♂ überhaupt noch imstande war, ein das Normale erheblich übersteigendes Gewicht während der Copula durch die Luft zu tragen.

K. Uffeln (Hamm i. W.)

### Insekten im Winter 1916.

Wenn auch die Winter in der Gegend von Hamm und im benachbarten Münsterlande in der Regel schon so wenig streng verlaufen, daß oft Jahre lang kein Schnee fällt und harter Frost fast unbekannt ist, so zeichnete sich doch der heurige Winter bis jetzt durch eine auch für hiesige Gegend außerordentliche Milde und durch frühlingsmäßiges Wetter aus. Namentlich auch der Januar zeigte anormale hohe Temperaturen, sodaß man glauben konnte, in einen weit vorgeschrittenen Frühling versetzt zu sein. Beispielsweise blühten hier im Januar die Haselkätzchen, die Weidenkätzchen und die von *Populus tremula* standen nahe vor der Blüte, und Ende Januar war *Cornus mascula* mit seinen goldfarbenen und die Ulme mit ihren purpurnen Blüten übersät.

Da war es nun nicht verwunderlich, daß auch die Insektenwelt rege wurde, und sich schon sehr frühzeitig z. B. Falter zeigten, die gewöhnlich erst eine Reihe von Wochen später sich aus ihren in der Erde überwinterten Puppen zu entwickeln pflegen, wie *Phigalia pendaria* und *Hybernia leucophaearia* und *marginaria*. Aber die absonderliche Zeit ging sogar soweit, daß gewisse, als Imago oder im Larvenzustande überwinterte Insektenarten am Kalender irre wurden, aus ihren Schlupfwinkeln hervorkamen und nicht übel Lust zeigten, ihre angenehmere „Saison“ wieder zu eröffnen.

Als ich am 19. Januar d. J. nachmittags bei windstillem Wetter und einer Außentemperatur von + 9° Réaumur einen Spaziergang durch den hier zunächst erreichbaren Wald, das sog. Pilsholz machte, beobachtete ich folgende, für ge-

wöhnlich um diese Jahreszeit tief an oder in der Erde versteckt ruhende Insekten, wie sie sich an Baumstämmen oder in der Luft munter umhertrieben.

Mehrere Blattwanzen, verschiedener Arten; eine größere Anzahl Käfer, namentlich *Coccinella*-Arten wie *Halysia ocellata* und *Chilocorus renipustulatus* und einige *Curculioniden*; am Stamme einer Buche kroch die Larve einer Florfliege zwischen dem grünen Flechtenbelag umher und war anscheinend auf der Nahrungssuche; in der Luft flogen mehrere Microlepidopteren, die ich, weil ohne Fangnetz, nicht erreichen konnte; an Eichenstämmen saß die Eule *Scopeloma satellitia* in mehreren Exemplaren; auf der Erde liefen mehrere Raupen von *Spilosoma fuliginosa*; aber der merkwürdigste Fund bestand doch in einer Hummelkönigin (*Bombus terrestris*), die an einem Eichenstamme  $1\frac{1}{2}$  Meter über der Erde sitzend und ganz beweglich, nicht starr, betroffen wurde.

Ich stieß das Tierchen mit dem Finger an, worauf es, genau wie es Hummeln an kühlen, nassen Sommertagen, oder nach Untergang der Sonne in der wärmeren Jahreszeit, zu tun pflegen, Flügel und Hinterbeine spreizte und zur Abwehr vorstreckte.

Ich grub am Fuße der Eiche zwischen Laub, Kiefernadeln und Humus mit der Hand eine kleine Höhlung, setzte den unzeitigen „Sommergast“ hinein und gab ihm den wohlgemeinten Rat, sich lieber noch einige Zeit zurückzuziehen und auf den wirklichen Frühling zu warten. Hoffentlich hat das Tier den Rat befolgt; denn heute, am 9. 2., fällt Schnee in dichten Flocken.

K. Uffeln (Hamm i. W.)

*Vanessa urticae* L. mit voller blauer Flügelkante. Ich züchtete 1914 etwa 113 Exemplare, habe aber nach deren Erscheinen im Freien vergebens gesucht. Sonst kommt die Blaukante noch am Vorder- oder Hinterflügel allein vor, bei beiden Geschlechtern, aber — wie gesagt — nur in der Gefangenschaft. Da hier alles Lebende höchst wichtig reagiert, ist die Frage nicht überflüssig, ob diese Form auch im Freileben vereinzelt oder häufig beobachtet worden ist. Jedenfalls möchten diese Zeilen einen kleinen Lohn für die reizenden Geschöpfe bilden und zur Erkundung der erwähnten Erscheinung im Freien anspornen.

Dr. med. Roscher-Eichhorn (Großschweidnitz i. Sa.)

## Literatur-Referate.

Es gelangen gewöhnlich nur Referate über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

### Arbeiten über Cecidologie aus 1907—1910.

Von H. Hedicke, Berlin-Steglitz.

(Fortsetzung aus Heft 9/10, 1915)

Kieffer, J. J. und Jörgensen, P., Gallen und Gallentiere aus Argentinien. — Centralbl. f. Bakteriol. 27, II. Abt., Jena 1910, p. 362—444, 62 fig.

Die umfangliche Arbeit stellt eine recht wertvolle Bereicherung unserer bisher noch immer nicht sehr erheblichen Kenntnis der südamerikanischen Gallen dar. Sie enthält die Beschreibungen von nicht weniger als 116 neuen Cecidozoen und der von ihnen erzeugten Gallen, größtenteils aus der argentinischen Provinz Mendoza stammend. Von dem vielen Interessanten, das die Arbeit bietet, sei erwähnt, daß sich unter den Cecidozoen nur zwei Cynipiden. Vertreter der Gattung *Eschatocerus*, finden, welche bisher nur von Akazien aus Uruguay bekannt waren. Diese erzeugen Zweiggallen auf *Prosopis alpacato* Ph. Ferner sei das Auftreten einer cecidogenen Chalcidide genannt: *Proseurytoma* n. g. *gallarum* n. sp. erzeugt an *Gourliaea decorticans* Gill. Gallen, welche der von *Biorhiza pallida* Ol. hervorgerufenen sehr ähnlich ist. Phytophage Chalcididen sind aus verschiedenen Gattungen bekannt; dies einzige Tribus, bei dem wohl alle Vertreter cecidogen sind, sind die Isosominen. Es wäre nun sehr interessant, wenn *Proseurytoma gallarum* wirklich ein Cecidozoon wäre, denn sie gehört der Tribus der Eurytominen an, von dem zahlreiche Vertreter parasitisch bei den Cecidozoen leben; auch bei den eben erwähnten Isosominen finden sich häufig Eurytominen als Parasiten. Des öfteren wurden letztere fälschlich als die eigentlichen Gallerzeuger beschrieben und mit den ihnen sehr nahestehenden Isosominen verwechselt. Es wäre sehr auffällig und bemerkenswert, wenn in dem vorliegenden Fall die Eurytominen die Gallenerzeuger wären. Sollte nicht wieder ein Irrtum vorliegen, welcher ja nicht allzuschwer aufzuklären wäre?

Kieffer, J. J., und Docters van Leeuwen-Reijnvaan, W., Beschreibung neuer Gallmücken aus Java. — Marcelli 8 a, Avellino 1910, p. 123—132, 10 fig.